



Ratgeber Medizin

Früherkennung von Gebärmutterhalskrebs und Brustkrebs

HPV-Impfung und Früherkennungsmammographie: Das SundeEcho im Gespräch mit den Stralsunder Ärzten Dr. J. Quaas und Dr. A. Hutzelmann

Bei ganz bestimmten Anlässen oder wenn man sich verabschiedet wünscht man seinem Gegenüber meist „Viel Gesundheit“. Ist dies eine Floskel? Nein, denn das Leben und damit verbunden ebendie Gesundheit ist das wichtigste Gut eines Menschen. Umso wichtiger ist es, alles zu unternehmen, damit die Gesundheit erhalten bleibt. Der regelmäßige Gang zum Arzt und das Informieren über bestimmte Vorbeugemaßnahmen u. ä. sollte zum Leben dazu gehören. In der SundeEcho-Sprechstunde mit dem Stralsunder Gynokologen Dr. Jens Quaas haben wir bereits Informationen über bestimmte diagnostische und therapeutische Methoden, deren Einsatzmöglichkeiten z.B. in der Krebsfrüherkennung sowie deren Kostenklärung geben. Dr. Jens Quaas arbeitet seit vielen Jahren in enger Kooperation bei der Betreuung von Krebspatienten mit Dr. A. Hutzelmann. Er ist Leiter der Brustkrebsfrüherkennungsstelle (Mammografie) Stralsund.

SUNDECHO: Ich habe noch einige Fragen zum Gebärmutterhalskrebs. Welche neueren diagnostischen Methoden gibt es und wann sollten Sie eingesetzt werden?

Dr. Quaas: Hierzu möchte ich noch ein klein wenig mehr erzählen. Der Gebärmutterhalskrebs war in der Krebsforschung schon immer ein ganz besonderer Krebs und seine Entstehung, ob in seiner Entstehung oder im diagnostischen Bereich, hat große Bedeutung für die Krebsforschung überhaupt. Die heute überall durchgeführte Probenentnahme (Biopsie) wurde an einem Gebärmutterhalskrebs erstmalig durchgeführt. Auch die vielen Untersuchungen an einzelnen gewonnenen Zellen (Zytologie) wurden erstmalig an Zellen des Gebärmutterhalses durchgeführt. Viele Erkenntnisse zur Entwicklung von Krebs (z.B. über Vorstufen) stammen aus diesen Untersuchungen. Ebenso die heute so beachtete Erkenntnis, dass Viren an der Entstehung von Krebs beteiligt sein können. Das ganze Früherkennungssystem von Krebserkrankungen ist ohne die Untersuchungen des Gebärmutterhalskrebses undenkbar.

Zurück zu den neueren Methoden. Hier möchte ich 2 herausheben. 1. die Dünnschichtzytologie und 2. den HPV-Test. Wichtig in diesem Zusammenhang ist die neue HPV-Impfung. Hierzu sollten wir im Anschluss etwas sagen.

1. Die Dünnschichtzytologie:

Nimmt man die Form des Abstrichs am Gebärmutterhals im Rahmen des laufenden Früherkennungsprogramms, so scheint es sinnvoll, nach effektiveren Methoden zu suchen. Eine dieser ist die sogenannte Dünnschichtzytologie. Diese besondere Form des Abstrichs ermöglicht es, mehr Zellen in besserer Qualität zu untersuchen, als es bei der herkömmlichen Methode der Fall ist. Es ergibt sich dadurch eine bessere Aussage über das Vorliegen einer Krebsvorstufe.

Der wissenschaftliche Beweis zum Vorteil gegenüber einer jährlichen Krebsvorsorge ist noch nicht endgültig abgeschlossen (daher wird es nicht bezahlt). Bei regelmäßiger Teilnahme an der Krebsfrüherkennung ist die bisherige Methode sicher nicht schlechter. Der Vorteil der Dünnschichtzytologie liegt in einer höheren Aussagekraft im Vergleich zu einem einzelnen Abstrich, d. h. bei lange zurückliegendem Abstrich ist die Dünnschichtzytologie aussagekräftiger als die herkömmliche Methode. Im Rahmen der Abklärung auffälliger Befunde hat die Dünnschichtzytologie noch keinen Stellenwert, da mit der Kolposkopie (Lupenbetrachtung des Muttermundes) eine sehr gute Methode zur Abschätzung des Befundes eingesetzt wird.

Ein Dünnschichtzytologie-Abstrich kostet zur Zeit etwa 50,00 Euro und muss als Privatleistung abgerechnet werden.

2. Der HPV-Test:

Eine Infektion mit Humanen Papillomaviren (HPV) am Muttermund und in der Scheide ist nicht selten und stellt für sich allein keine Gefahrensituation dar. Sie ist kein Hinweis auf das Vorliegen einer Vorstufe oder des Gebärmutterhalskrebses. Es ist jedoch nahezu sicher, dass sich am Gebärmutterhals ohne Humane Papillomaviren ein Krebs nicht entwickeln kann. Das Nichtvorhandensein

dieser Viren gibt eine wesentlich höhere Sicherheit gesund zu sein. Das Vorhandensein dieser Viren gibt ein höheres Risiko an. Dieser Umstand kann zur Verunsicherung der Betroffenen führen. Das müssen Arzt und Patientin wissen. Tatsächlich zeigt sich bei positivem Test eher selten wirklich eine behandlungsbedürftige Krebsvorstufe.

Der Test ist also für die Routine-Krebsfrüherkennung noch nicht ganz tauglich (und wird daher nicht bezahlt), bei regelmäßiger Teilnahme ist die bisherige Methode sicher nicht schlechter. Für den Fall eines unauffälligen HPV-Test ist dieser jedoch die beste Möglichkeit, das Krebsrisiko nahezu auszuschließen (nur am Gebärmutterhals!!!).

Ein HPV-Test kostet zur Zeit bis zu 70 Euro und muss im Rahmen der Routine-Früherkennung als Privatleistung abgerechnet werden. Im Falle bestehender auffälliger Befunde kann der Test auf Kassenrechnung durchgeführt werden.

3. Die HPV-Impfung

SUNDECHO: Jetzt klären Sie uns doch bitte über die neue Impfung gegen Gebärmutterhalskrebs (HPV-Impfung) auf.

Dr. Quaas: Wie in der Öffentlichkeit schon teilweise bekannt, kann man sich seit kurzem gegen jene Viren impfen lassen, die wir bei der Beschreibung des HPV-Tests besprochen haben. Insbesondere jüngere Frauen sollten geimpft werden. Die Impfung ist aber durchaus auch bis zum 50./55. Lebensjahr sinnvoll. Letztendlich betrifft es ebenso die Jungs und Männer (Virusübertragung).

SUNDECHO: Wer kann denn zur Zeit geimpft werden und wie wird geimpft?

Dr. Quaas: Geimpft wird 3 mal. Nachgeimpft wird in der Regel 2 und 6 Monate nach der ersten Impfung. Eigentlich sollten alle geimpft werden, Mädchen/Jungen, Frauen/Männer, Junge/Ältere. Die Empfehlungen gehen ab dem 9. bis 50-55. Lebensjahr. Zugelassen ist sie zur Zeit für Mädchen und Jungen 9-15, dann Frauen 16-26 Jahre. In diesem Jahr wird ein 2. Impfstoff erwartet. Dieser wird voraussichtlich für Mädchen und Frauen 10 - 50/55 Jahre zugelassen werden.

SUNDECHO: Wie teuer ist die Impfung und wer trägt die Kosten?

Dr. Quaas: Die Impfung kostet zur Zeit ca. drei x 155 Euro (Impfstoff) plus Kosten für die Durchführung. Einige Krankenkassen haben diese bereits übernommen. Die Krankenkassen geben hierzu und zu den Altersgruppen, für welche die Impfkosten übernommen wird, Auskunft. Auf meiner Homopage versuche ich den Stand der Kostenübernahme durch die jeweiligen Kassen aktuell anzugeben.

SUNDECHO: Was weiß man über Impfkomplicationen?

Dr. Quaas: Wenn auch Impfungen, wegen Ihrer Nebenwirkungen oder Komplikationen immer wieder in der Diskussion sind, so ist vielleicht die HPV-Impfung die ungefährlichste. Alle Untersuchungen an vielen Tausenden Frauen haben gezeigt, dass es keine Komplikationen gab UND (!) keinen Krebs oder Krebsvorstufen.

SUNDECHO: Welche Bedeutung hat die Impfung für die Krebsfrüherkennung?

Dr. Quaas: Die Impfung ist so etwas wie eine historische Chance, eine riesige Errungenschaft. Sie ist keine Impfung gegen Krebs, sie verhindert nicht alle Gebärmutterhalskrebs (ca. 70%) und schon gar nicht andere Krebsarten. Aber sie senkt das Risiko, an einem übersehenen Gebärmutterhalskrebs zu erkranken. Wer geimpft ist, kann sicherer Leben, aber er sollte auch weiterhin regelmäßig zu den Früherkennungsuntersuchungen gehen. Gebärmutterhalskrebs mit nicht geimpften HPV-Typen, andere mögliche Erkrankungen, insbesondere auch der Brust und überhaupt der Arztkontakt sind wichtige Dinge die nicht vernachlässigt werden dürfen.

4. Die Früherkennungsmammographie

SUNDECHO: Stichwort Brustkrebs. Hier hat sich auch etwas verändert?

Dr. Quaas: Diese Frage sollten Sie Herrn Doktor Hutzelmann stellen. Für mich ist er auf dem Gebiet der radiologischen Brustdiagnostik einer der kompetentesten Kollegen in der Region.

Dr. Hutzelmann: Seit Februar wird die Mammographie zur Brustkrebsfrüherkennung auch in Stralsund durchgeführt. Berechtig sind alle Frauen ab dem 50. bis zum 70. Lebensjahr, die in den letzten 12 Monaten keine Mammographie hatten. Das trifft zu, wenn Sie 49 Jahre sind und noch nicht 70. Zu dieser Untersuchung benötigen Sie keinen Überweisungsschein. Es fällt keine Praxisgebühr an. Ebenso entstehen für Sie keine Kosten. Sie müssen „nur“ hingehen!

SUNDECHO: Warum Brustkrebsfrüherkennung?

Dr. Hutzelmann: Brustkrebs ist heute sehr oft heilbar. Viel häufiger, als dass er in einer Katastrophe endet. Das Argument, dass dieses nur bei möglichst früher Erkennung machbar ist, trifft insbesondere auch auf den Brustkrebs zu.

SUNDECHO: Wie wird die Untersuchung organisiert?

Dr. Hutzelmann: Es erwartet Sie kein wirklich großer bürokratischer Aufwand.

Zur Durchführung der Mammographie müssen sie lediglich beim Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK) in Schwerin anrufen (Tel.: 0385-7440185 oder 0385-7440186). Dort erhalten Sie auch einen Termin für die Früherkennungsstelle-Mammographie in Stralsund. Diese befindet sich am Olof Palme Platz 4, gegenüber dem Theater, neben dem Warmbad rechts, über der Theaterkasse (1. Etage). Möglicherweise können Sie sich ab dem Sommer dort auch persönlich anmelden. (Tel.: 03831-258264).

Das Ergebnis wird Ihnen persönlich und auf Ihren Wunsch hin auch Ihrem Gynäkologen oder Hausarzt mitgeteilt. Sollte sich ein abklärungsbedürftiger Befund ergeben, so wird dieser unverzüglich weiter abgeklärt.

SUNDECHO: Können Sie uns etwas zur Strahlenbelastung sagen?

Dr. Hutzelmann: 30 Jahre nach einer Mammographie der Brust kann eine von fünfzigtausend Frauen durch die Röntgenstrahlen der Mammographie eine ernste Erkrankung der Brust bekommen.

Das heißt: Die Strahlenbelastung für die Brust ist im Vergleich zu Ihrem Nutzen völlig bedeutungslos.